

Sächsische Nachrichten

Normalverkehr nahezu wieder hergestellt

Auf den Strecken Bodenbach—Leipzig—Meißen, Bodenbach—Waldenburg und Bodenbach—Kaufla verkehren seit Montag zahlreiche neue Züge, so daß der Normalzustand nahezu wieder hergestellt ist. Auch sämtliche früheren Schnellzüge und Motoreilzüge auf der Reichenberg—Egerer Strecke sind wieder in Betrieb. In den Stationen werden die Herstellungsarbeiten an den Bauteilen mit Beschleunigung durchgeführt. Viele Stationsgebäude werden neu angestrichen, viele erhalten neue Sanzeleinrichtungen. Durch alle diese Arbeiten bekommen zahlreiche Handwerker und Baugewerbetreibende eine sehr willkommene zusätzliche Beschäftigung.

Die Rückgabe des von den Tschechen entführten Bahnmateriale geschieht nun in einem etwas rascherem Tempo als vorher. Ueber Rumburg kehren Sonntag vierzig Lokomotiven ins Sudetenland zurück, die die tschechische Bahnverwaltung in den Mobilisierungstagen oder kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen widerrechtlich ins Innere des Landes entführt hatte.

Aufnahme des Güterverkehrs im Sudetenland

Der gesamte Güterverkehr mit dem der Reichsbahndirektion Dresden zugewiesenen Gebiet (umfassend Dresden von Eger aus, die Polana, einseil. mit sämtlichen Seitenstrecken bis zur alten Grenze mit dem Altreich und bis zur neuen Grenze mit der Tschechoslowakei) ist seit 14. Oktober wieder aufgenommen worden. Mit den den übrigen Reichsbahndirektionen zugewiesenen Gebieten ist der Verkehr ebenfalls zum Teil wieder aufgenommen. Der Güterverkehr mit der Tschechoslowakei in ihren neuen Grenzen und darüber hinaus bleibt vorläufig noch gesperrt.

Küchenzettel vom 30. Oktober bis 5. November

Sonntag mittig: Gulasch mit Kartoffelbrei, Selleriesalat; abends: Belegte Brote, Punter Salat. — Montag mittig: Weizkaffee mit Toast; abends: Kürbissuppe, Käseschnitten. — Dienstag mittig: Gefüllter Kabisohn, warmer Kartoffelsalat; abends: Quark und Kartoffeln. — Mittwoch, Morgenbrühe; Hahnenfleischsuppe; Schulküchlein; Brote mit Kräutern; mittig: Rindfleisch mit Grünsüßholz und Kohlrabi; abends: Gemüsesuppe und Kartoffeln. — Donnerstag mittig: Sauerkraut mit Speck und Tomaten; abends: Kartoffelsuppe mit Würstchen. — Freitag mittig: Godeborch mit Kirschen und Kartoffeln; abends: Buttermilchsuppe mit Sago, Brot mit Sellerieaustrich. — Sonnabend mittig: Quarkfleisch mit Hagebuttensoße; abends: Würstchen, Reissalat.

Dresden. Großer Schmuckfahndiebstahl. Aus einem Goldwarengeschäft an der Kreuzkirche wurden nach Zerschlagung einer Schaufensterscheibe 104 Herrenringe mit Steinen, 14 Damen- und Herrenbrilliantenringe, 88 Damenringe mit verschiedenen Steinen, 5 goldene Armbänder und 10 Paar Ohrringe mit Perlen und Brillanten gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Vor Ankauf der Schmuckstücke wird gewarnt.

Dresden. Wasserrohrbruch. Am Mittwochnachmittag brach auf dem Pirnaischen Platz, einem der verkehrsreichsten Punkte der Landeshauptstadt, ein großes Wasserrohr. Es machten sich die Absperrung des Platzes und die Umleitung des gesamten Verkehrs erforderlich.

Dresden. In zehn Tagen 50 Einbrüche verübt. Ein außer Frong glückte einem Dresdner Einwohner, der in seinem aufgewachten Boden einen Mann schlafend antraf und zur Polizei brachte. Der Mann, ein mit Nachhaus vorbeistrasender Einbrecher, gab bei seiner Vernehmung zu, seit dem 12. Oktober in zahlreichen Fällen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. Auf sein Konto kommen in der Zeit von zehn Tagen nahezu 50 Fälle.

Dresden. Diebstahlsfälle. Bei einem Dresdner Geschäftsmann waren in den letzten Monaten fortgesetzt Geldbörse und Geldbeutel verübt worden. Der Verdacht richtete sich schließlich gegen eine dort beschäftigte 17jährige Hausangestellte, die bei den kriminalpolizeilichen Ermittlungen überführt wurde, unter Verwendung eines Nachschlüssels aus einer Kassette größere Beträge entwendet zu haben. Das Geld übergab sie jedesmal ihrer Mutter, in deren Wohnung auch noch 200 RM gefunden wurden. Beide kamen zur Anzeige, die Mutter wegen Hehlerei, denn sie mußte wissen, daß ihre Tochter so viel Geld in der kurzen Zeit kaum verdienen konnte.

Königsbrunn. Nach durchgeleiteter Nacht verurteilte der 31 Jahre alte Alfred Berndt mit einem Personkraftwagen, in dem noch drei andere Personen Platz genommen hatten, auf der Hoverswerdaer Straße einen Verkehrsunfall. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. Der unter erheblichem Alkoholeinfluss stehende Berndt wurde vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Königsbrunn angeklagt.

Hohnstein. Er kannes nicht lassen. In Rathewalde wurde ein junger Burische festgenommen, der kurz zuvor in einem Hohnsteinerdorf Bauerngut einen Einbruch verübt hatte. Bei der Vernehmung ergab sich, daß der Burische, der erst im Juli eine längere Gefängnisstrafe verbüßt hatte, mit einem Komplizen stibische Einbrüche in Bauernhöfe unternommen hat.

Großschönau. Eine Bierreise und ihre Folgen. Auf der Staatsstraße geriet ein Kraftwagen mit drei Insassen, die von einer Bierreise heimkehrten, auf die linke Straßenseite, riß einen Straußenbaum zur Hälfte heraus und landete mit geräumter Windschutzscheibe und eingedrücktem Kühler im Straßengraben. Die Insassen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Burgstädt. In den Sudetengau berufen. Der Leiter des Arbeitsamtes Burgstädt, Direktor Robert, wurde mit der Errichtung des Arbeitsamtes Reichenau im Sudetengau beauftragt.

Flauen i. V. Bierjäger verurteilt. Grobverurteilt. Vor reichlich vier Wochen, am 26. September, brannte das Adeliche Rittergut in Röhlig nieder. Der größte Teil der Gebäude wurde vernichtet. Außerdem fiel auch die gesamte diesjährige Ernte mit wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen den Flammen zum Opfer. Die Ermittlungen haben ergeben, daß das

Rittergut Röhlig durch die Fahrlässigkeit eines vier Jahre alten Knaben in Brand gestiftet worden ist.

Auerbach i. V. Staatliche Förderung des Wintersports. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß der Schneesport der notwendigen Eisigeruna des vordringlichen Fremdenverkehrs dienlich ist, hat der Amtshauptmann zu Auerbach mit Zustimmung des Bezirksausschusses zur Instandhaltung der E.A. Zindel-Schanze des Wintersportvereins Auerbach eine Beihilfe von 4000 Reichsmark und zum Anschluß der Bogtand-Schanze bei Röhlig eine Beihilfe von 3000 RM bewilligt.

Regefeld (Erz.). Brand in einer Spielwarenfabrik. In einer Spielwarenfabrik brach aus noch ungeklärter Ursache ein Schadenfeuer aus. Das Fabrikgebäude und das Wohnhaus wurden fast völlig in Schutt und Asche gelegt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Hoyerswerda. Tod durch elektrischen Strom. Umweil des Bahnhofs Hohenboda wurde der elektrische Leiter August Maluschke aus Hoyerswerda bei Ausübung seines Berufes vom elektrischen Strom getötet. Die Frau des Stellenbesizers Gustav Kiesel in Steinhausen im Riesengebirge war damit beschäftigt, im elektrischen Ofen einen Kuchen zu backen. Dabei kam sie mit dem elektrischen Strom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Frau Kiesel hinterläßt fünf Kinder im Alter von 4 bis 16 Jahren.

Sablonz. Schund und Kitsch werden eingekauft. Die Bezirksleitung Sablonz der Sudetendeutschen Partei führt in den Tagen vom 24. bis 30. Oktober eine Kampfwache gegen Schund und Kitsch in den sudetendeutschen Büchereien durch. In dieser Woche werden in allen Gemeinden die Bücher einer vergangenen „Kulturperiode“ gesammelt und eingekauft. Der Erlös aus dem Papierverkauf wird als Kulturhilfe dem Wiederaufbau der nationalen Kulturstellen im Bezirk Sablonz zugeführt.

Leipzig. Ein Eisenbahnwagen stürzte um. Am Montagmorgen um 6.42 Uhr entgleisten auf der einseitigen Nebenbahn Leipzig-Deutsch-Werrabahn bei der Einfahrt in den Bahnhof Döitz der vordere und der dritte Wagen des Personenzuges 2904 infolge vorzeitiger Weichenumstellung. Ein Wagen stürzte um vier Reisende, der Arbeiter Hermann Großhild, der Bauhilfsmann Georg Henning und der Gärtnerlehrling Karl Herrmann, sämtlich aus Leipzig, und der kaufmännische Angestellte Helmuth Schardt aus Werrabahn, wurden schwer verletzt. Sechzehn Reisende, die leicht verletzt waren, wurden verbunden und konnten nach ihren Wohnorten entlassen werden.

Verbesserung der Qualität beim Weizenanbau

Gehen wir den Ursachen für die mitteren zu geringen Qualität des geernteten Weizens nach, so ist häufig festzustellen, daß durch ungünstige Wachstumsbedingungen ein vollständiges Ausreifen des Weizenkörnes verhindert worden war. Das Ausreifen des Körnes ist aber für die Backfähigkeit des Weizens von größter Bedeutung, denn Reife, und vollkommene ausgeglichene Körner haben einen mangelhaften Klebergehalt. Die Backfähigkeit hängt übrigens weniger von der Menge als mehr von der Güte des Klebers ab.

Um einen Weizen mit bestmögendem Klebergehalt zu ernten, muß schon bei der Bestellung der Saat alles getan werden, was geeignet ist, eine gute und gleichmäßige Entwicklung des Weizenkörnes zu sichern. Die Anfälligkeit des Weizens gegen gewisse Pflanzenkrankheiten, wie Getreidehülfskrankheiten, Säulenkrankheiten, Schwarzbeinigkeit, Rost und Melanose ist auch von der Nährstoffversorgung der Pflanzen abhängig. Nichtig und ausreichend mit allen Nährstoffen versorgte Pflanzen sind kräftig und widerstandsfähig gegen Krankheiten. Die Holmkrankheit, die zum Roggen des Weizenkörnes damit zu einer Erleichterung der Ernte und Verminderung des Ertrages führt, befällt besonders solche Pflanzen, die in ihrer anzureichenden Ernährung in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind. Bei der Schwarzbeinigkeit werden die Pflanzen mangelhaft. Gerade auf den weniger weizenfähigen Böden tritt diese Krankheit infolge ungenügender Wachstumsbedingungen häufig auf und führt zu unvollkommenen Weizenkörnern. Getreideverluste sind häufig Folgeerscheinungen unrichtiger Düngung, indem die Ausnutzung des Stickstoffs nicht genügend Phosphorsäure und Kali vorhanden sind. Mangel an einem der wichtigsten Hauptnährstoffe in der Zeit der Jugendentwicklung der Pflanzen oder in der Zeit während oder vor der Bestäubung wirkt sich stets ungenügend auf die Menge und die Güte des Ertrages aus.

Durch eine gute Ernte, wie wir sie in diesem Jahr allgemein einbringen konnten, sind dem Boden größere Mengen an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali entnommen worden und dies muß bei der Bestellung der Weizenkörner berücksichtigt werden, damit die jungen Pflanzen nicht unter Nährstoffmangel leiden und dadurch schwächlich und anfällig gegen Pflanzenkrankheiten in den Winter gehen.

In vielen Fällen wird der Winterweizen nach Saatfrucht oder Klebermischung angebaut. Durch diese Pflanzen sind dem Boden besonders die Nährstoffe Phosphorsäure und Kali in großer Menge entzogen worden, so daß der nun folgende Weizen daran Mangel leiden muß, wenn nicht durch die Düngung ein Ausgleich geschaffen wird. Phosphorsäure und Kali brauchen die Pflanzen schon in ihrer ersten Entwicklungsphase um ein kräftiges Wurzelnetz auszubilden und sich beständig am Boden fest zu machen. Die Düngung mit diesen Nährstoffen wird deshalb am besten schon im Herbst gegeben, wo dies vor der Bestäubung nicht gelassen konnte, sollte es nachträglich durch eine Kopfdüngung baldmöglichst nachgeholt werden. Gaben von etwa 4 dg/ha Thomasmehl und 2-3 dg/ha Kalisalz sind im allgemeinen für die Erzielung guter Ernten ausreichend, auf mageren Böden können aber auch höhere Düngergaben angedacht sein. Da erfahrungsgemäß rd. 70% der deutschen Böden besonders an Phosphorsäure mangelnd sind, wird es häufig notwendig sein, höhere Thomasmehl-Gaben anzuwenden, da sich ja der Boden erst mit Phosphorsäure sättigen muß, bevor er diesen Nährstoff an die Pflanzen abgeben kann. Für den Weizenbau ist das Thomasmehl sehr geeignet, da es neben der für die Pflanzen gut aufnehmbaren Phosphorsäure noch rund 50% Kali enthält; bekanntlich liebt der Weizen einen gewissen Kaligehalt im Boden. Eine ausreichende Versorgung mit Phosphorsäure ist notwendig, um gute Erträge und ein voll ausgeglichenes Korn zu erzielen. Es ist eine alte Erfahrung, daß im Herbst genügend mit Thomasmehl und Kali gedüngte Weizenfelder am wenigsten Auswinterungsschäden aufzuweisen haben. Ist der Boden ausreichend mit diesen beiden Nährstoffen versorgt, so ist damit auch die Möglichkeit für die Pflanzen gegeben, die außerdem noch notwendige Stickstoffdüngung, die oft getrennt i. T. im Herbst i. T. im Frühjahr gegeben wird, richtig auszunutzen. Werden die Pflanzen durch die Düngung mit allen wichtigen Nährstoffen versorgt, so können sie sich gesund und kräftig entwickeln und werden nicht so leicht von Pflanzenkrankheiten befallen.

Morgen 28. 10. 38

Nationaler Spartag

Gerade morgen erwartet die Sparkasse Ihre Einzahlung!

Schlank auf natürlichem Wege
durch eine Kur mit Bartsch-Kräutertee. Er entfernt überflüssiges Fett, reinigt das Blut und schmeckt fast wie chinesischer Tee. Packung 1., Kurpack. 2.50

BARTSCH-FEE für die schlankmachende

Erhältlich in Drog. Fr. Sackel.

Sin 3 Tannen
unzählbar:

Es ist heute nicht leicht, unter den vielen Hustenmitteln das richtige zu finden. Soll man der Billigkeit nach kaufen? Der Volksmund sagt: „Das Billigste ist nicht immer das Beste“. Aber für die Gesundheit ist das Beste gerade gut genug. Dann nehmen Sie doch einfach die schon seit fünf Jahrzehnten bewährten **Rosin's B** **Baumkammell** „mit den 3 Tannen“ die schon vielen Tausenden gegen Erkältung geholfen haben.

Wintermantel
Anzug, wenig get., bill. zu verk. Dresden-N. Weberstraße 36, 11

Übersichtliche
Europa-Programme. Mit und den ersten Bild zeigen, was man am liebsten hören möchte.

lebendige
Artikel vom Kunst, vom technischen Aufschub für den Volkstanz

und schöne
Stilber zu den Programmen

Sieben Tage
20 Pfennig - Freitag neu!

Zu haben
H. Rühle, Mühlstr. 15.

Eintrittskarten
und
Garderobe-Block
empfehl
Herm. Rühle

Gasthof z. schwarzen Roß
Freitag, den 28. Oktober
Schweine-Schlachten
Ab 10 Uhr Weißfleisch und Bratwurst
später frische Blut-, Leber- u. Grützewurst
Es laden freundlich ein Familie Arthur Kant.

Handarbeiten
zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen
Stickmaterial, Häkelseiden etc.
empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla.

Raufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla